

Vögel mit evolutionär entwickelten, daher nicht rapide änderbaren Programmen („Kalendervögel“) kommen unter den neuen, immer schnelleren globalen Veränderungen von Klima und Umwelt offenbar weniger gut zurecht und zeigen daher Besorgnis erregende Bestandsrückgänge. Allerdings deuten Ergebnisse bei einigen Arten auf Mechanismen hin, die schnelle mikroevolutive Veränderungen genetischer Programme in Anpassung an neue Umweltbedingungen ermöglichen. Ob diese noch vor dem Auslöschen der gefährdeten Arten „Abhilfe schaffen“ können, ist derzeit ungewiss. Genannt wird das Beispiel der stark genetisch programmierten zentraleuropäischen Mönchsgrasmücken, die Kurzstreckenzieher sind und von denen im Laufe eines halben Jahrhunderts eine zunehmende Anzahl bei geänderter Wegzugrichtung (von Südwest auf Nordwest) nicht auf der Iberischen Halbinsel, sondern auf den britischen Inseln überwintert.

Im abschließenden vierten Teil wird der Gewinn angedeutet, den die menschliche Gesellschaft aus der Vogelzugforschung zieht (Bioindikation wachsender Umweltprobleme, Humanmedizin, Erforschung von Sozialprozessen, Motor politischen Dialogs).

Der Beitrag wurde in einen gediegenen, mit Faden gehefteten, 225 Seiten umfassenden Leinenband aufgenommen, der auch Wanderungsprozesse auf zellulärer, molekularbiologischer, epidemiologischer und kultureller Ebene sowie von Elektronen im elektrischen Leiter und von geologischen Fluiden im Erdinnern vorstellt und sich durch hervorragende Ausstattung auszeichnet.

N. HÖSER

RIMVYDAS JUŠKAITIS (2008): *The Common Dormouse Muscardinus avellanarius: Ecology, Population Structure and Dynamics*. [Die Haselmaus, *Muscardinus avellanarius*: Ökologie, Populationsstruktur und Populationsdynamik]. – 163 Seiten, 53 Abbildungen, 28 Tabellen. – Institute of Ecology of Vilnius University Publishers, Vilnius. – ISBN 978-9986-443-40-7.

Der Autor legt eine gehaltvolle Studie über die Ökologie und Populationsbiologie der Haselmaus in Litauen vor. Das Material für diese Monographie sammelte er hauptsächlich während seiner Tätigkeit am Institut für Ökologie der Universität Vilnius.

Einführend umreißt er die Verbreitung der Art in Europa und Nordanatolien, ihre Höhenverbreitung und Gefährdung und weist auf die Schutzbemühungen in mehreren Ländern hin. In Litauen ist die Art noch weit verbreitet.

Das Buch hat fünf Kapitel, eine vorangestellte Einführung und am Schluss eine Zusammenfassung. Das erste Kapitel gibt eine knappe Übersicht über die bisherigen Forschungen an der Art in Europa (S. 7–10), besonders zur Verbreitung, Ökologie und Reproduktion der Art. Die umfassendsten Studien über Ökologie und Schutz der Art fanden in Großbritannien statt, wo auch viel für breite Kreise publiziert wurde. Insbesondere zur Demographie, zum Tagesrhythmus und zum Torpor der Haselmaus wurde in Russland geforscht. In Deutschland haben aus Sicht des Autors Untersuchungen zur Biologie der Haselmaus im Harz, in Ostsachsen, im Westerzgebirge und im Bayerischen Wald größere Bedeutung erlangt. Eine Monographie der Art lag bisher noch nicht vor; die bislang gediegenste Datensammlung bietet STORCH (1978) im Handbuch der Säugetiere Europas (Herausgeber: Niethammer & Krapp).

In Litauen wurden bis jetzt zwei Langzeitstudien unternommen, die Juškaitis in den folgenden Kapiteln seines Buches auswertet.

Im zweiten Kapitel beschreibt er seine Untersuchungsgebiete und Material und Methoden seiner 1984–2007 durchgeführten Studien. Auf zwei Untersuchungsflächen (A, B) wurden Vogelnistkästen (Fluglochdurchmesser 35 mm) im Gitternetz verteilt, in der ersten Studie zweimal monatlich von Mai bis September, später je einmal in den Monaten April bis Oktober kontrolliert und alle dabei gefangenen Haselmäuse markiert (beringt, teils Zehenamputation). Bei diesen Kontrollen wurden Gewicht, Geschlecht, Alter und körperlicher Zustand (z. B. Torpor) der gefangenen Tiere bestimmt. Auf Fläche A (18 Jahre untersucht, 60 ha, Birkenbestände, Fichtenbestände, Stieleichen, Hasel- und Faulbaumbüsche) wurden bis 274 Kästen im 50-m-Gitter, später weitere 85 teils im 25-m-Gitter verteilt. Die Fläche B (10 Jahre untersucht, 85 ha, Eichenbestände, Espenbestände, Fichtenbestände, Haselbüsche) wurde mit 276 bis 341 Kästen bestückt. Der Autor benennt die Kriterien für Alter, Größe der Herbstpopulation, erfolgreiches Überwintern usw., um für diese Haselmaus-Populationen Kenngrößen ermitteln und eine Lebens tafel aufstellen zu können. Zeitweise wurden Fänge in Lebendfallen unternommen (1750 Fallennächte). Insgesamt konnten 3450 Individuen in Nistkästen gefangen und 9474mal untersucht werden. Die Habitatwahl der Haselmaus wurde anhand der Habitat-Beschreibung bekannter litauischer Vorkommen und anhand des Nistkastenbesatzes in den Forstbeständen der zwei vorgestellten Standorte (besonders A) ermittelt.

Im dritten, der Ökologie der Art gewidmeten Kapitel (S. 18–83) beschreibt er die Habitate, die sommerlichen und winterlichen Nester und Neststandorte, das Nutzen der Nistkästen, die jahreszeitliche Aktivität und den Winterschlaf, den Tagesrhythmus der Aktivität und des Torpors, die Fortpflanzung, Ernährung und Ge-

wichtsentwicklung im Jahreslauf und die Wechselbeziehungen der Art zu anderen Tierarten, Konkurrenten, Feinden und Parasiten.

Das vierte Kapitel (S. 84–129) erörtert die Populationsstruktur, die Parameter und die Dynamik der Population. So befasst sich der Autor mit der Abundanzdynamik, der demographischen Struktur der Populationen und in Teilgruppen, der Lebensstapel der Art, der Wintersterblichkeit, der sozialen Struktur und dem Wanderverhalten in Populationen. Im abschließenden fünften Kapitel (S. 130–145) wendet er sich der Selbstregulation in den Populationen zu, im Detail dem dichteabhängigen Reproduktionserfolg, der Reproduktion von Weibchen im ersten Lebensjahr, den Spätwürfen (im September) bei geringer Populationsdichte und dem Einfluss der Nistkastendichte auf die Population.

In jedem der Kapitel 3–5 wird reichhaltiges originales Material aus den eigenen litauischen Studien tabellarisch und graphisch dargestellt und sowohl auf europäisches wie auf eigenes, seit 1990 in mehr als 40 Beiträgen publiziertes Wissen gebaut.

Das Büchlein in farbigem Pappband (Titelbild und Rückseite: Haselmaus bzw. ihr Habitat) und in Fadenheftung kommt sehr gut ohne farbige Textabbildungen aus und macht einen soliden Eindruck. Es ist eine an Fakten reiche Monographie, die gewiss zu weiteren Studien anregt und anders als einige britische Kompilationen die Literatur (ca. 350 Arbeiten) aus dem ganzen europaweiten Verbreitungsgebiet der Art angemessen berücksichtigt und zitiert.

N. HÖSER